

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Mittags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Nr. 20 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 296, Schriftleitung Nr. 14 574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M., unter Eingangs 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Rechnungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landes-Kulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den Staatsforstrevieren.  
Beauftragt mit der Überleitung (und pressgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 31

Dienstag, 8. Februar

1921

## Neues aus dem Landtage.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat folgenden Antrag (Drucksache Nr. 111) beim Landtag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen:

die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, den durch das Strafverbot für Arbeiter und Angestellte in lebenswichtigen Betrieben geschaffenen Ausnahmestand baldmöglichst zu beseitigen.

Die Unabhängige sozialdemokratische Fraktion stellt folgende Anträge (Drucksache Nr. 112):

Som Reich ist eine bedeutende Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise, und besonders eine Verteuerung des Vorortverkehrs angeordnet. Für Sachsen bedeutet das eine starke Belastung der Arbeiter und Angestellten, die zu einem großen Teil auf die Benutzung der Eisenbahn angewiesen sind, um zu ihrer Arbeitstätte zu gelangen.

Was gebietet die Regierung zu tun, um die durch die beschriebene Erhöhung der Fahrpreise verursachte Belastung der Arbeiter und Angestellten abzumildern oder zu mildern?

Der Abg. Heßlein (Zentr. [Christl. Sp.]) stellt folgende kurze Anfrage (Drucksache 113):

Der § 2 Absatz 5 des Übergangsgesetzes für das Volksschulwesen vom 22. Juli 1919 bestimmt, daß den Kindern des wendischen Volkstammes innerhalb des planmäßigen Unterrichts das wendische Lesen zu lehren und zur Übung im schriftlichen Gebrauche der wendischen Sprache sowie zur Aneignung wendischer Kinder- und Volkslieder Gelegenheit zu geben ist.

Inwiefern sind die Bestimmungen dieses § 2 Absatz 5 des Übergangsgesetzes durchgeführt, beziehungsweise, was beabsichtigt die Regierung zu tun, um, soweit es noch nicht geschehen, zu veranlassen, daß baldmöglichst dem Absatz 5 des § 2 des Übergangsgesetzes in vollem Umfange Rechnung getragen wird?

## Eine gegen Minister Schwarz gerichtete Briefverfälschung.

(N.) Gegen Minister Schwarz wurde in der Presse von der „Schriftleitung der sächsischen Mittelstandsvereinsung“ die Anschuldigung erhoben, daß er entgegen dem Wunsche und der Forderung der sächsischen Mittelstandsvereinsung, des großen Dresdener Handwerkervereins und der Vereinigung gewerblicher Lehrer Sachsens es aus rein parteipolitischen Gründen abgelehnt habe, eine von diesen vorgeschlagene Persönlichkeit in das Wirtschaftsausschussmitglied zu berufen. Es handelte sich hierbei um den wegen unbefugter Führung des Dokortitels bestraften Kriegsbeschädigten Fichte, welcher der Schriftleiter eben der Zeitschrift ist, von der die Beschuldigungen ausgehen (1). Die Anschuldigungen selbst beruhen auf der gefälschten Wiedergabe eines Schreibens des Ministers. Dieser hatte geschrieben: „Bei aller Toleranz, die ich politisch Kundertendenzen entgegenbringe, kann von mir nicht erwartet werden, daß ich Personen begünstige, die in so abstrakter Weise über „sozialdemokratische Regierungen“ herfallen, wie es Hr. Fichte getan hat.“ Aus der Ablehnung persönlicher Begünstigung eines schon nach dem oben Mitgeteilten nicht einwandfreien Mannes, der sich durch besonders gehässige gegnerische Agitation bemerkbar gemacht hatte, wurde durch Umfälschung der Briefstelle der Anschein erweckt, als wenn der Minister grundsätzlich die Anstellung eines Gegners der Sozialdemokratie abgelehnt habe.

Die bedenkliche Art dieser Angriffe ist um so bedauerlicher, als das Wirtschaftsausschussmitglied gute Zusammenarbeit mit den Selbstverwaltungsorganen des Handwerks nicht nur anerkannt hat, sondern auch die den Interessen des Handwerks dienende „Gewerbeschau“, welche die Nachrichten der Mittelstandsvereinsung enthält, durch gefällige Unterstützung bisher gefördert hat.

## Gegen die Ausfuhrabgabe.

Hamburg, 7. Februar. Der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels richtete

## Lloyd George's Rede.

### Die englische Presse.

London, 7. Februar. Die gesamte Presse nimmt zu Lloyd George's Rede in Birmingham Stellung. Die Blätter stimmen der Rede zu. „Observer“ schreibt: Das ganze Land steht hinter Lloyd George bei seiner Forderung, daß Deutschland alles zahlen müsse, was es ohne Schaden für die gesamte europäische Gemeinschaft zahlen könne. Deutschland dürfe nicht den schweren und tödlichen Fehler einfacher Ablehnung begehen. Die volle Summe, die Deutschland zahlen könne, müsse jedoch nicht diktiert, sondern von den verbündeten und deutschen Sachverständigen in gemeinsamer Arbeit festgestellt werden. Deutschland werde für die Bezahlung der Entschädigung dadurch, daß es an der Abschätzung teilnehme, vor der Welt die Verantwortlichkeit übernehmen. Der augenblickliche Reparationsplan, der ebenso wie der Friedensplan der ammaßende Plan eines kleinen Ausschusses sei, werde niemals als Wertung für das dienen, was beabsichtigt war. Die in dieser Beziehung herrschenden Meinungsverschiedenheiten seien jedoch Meinungsverschiedenheiten in bezug auf die Methode. Die „Morningpost“ gibt dem deutschen Minister des Äußeren den Rat, die Ansichten der englischen Gegner der englischen Regierung nicht als maßgebend anzusehen. Die „Times“ ist diesmal vollkommen mit Lloyd George einverstanden. „Daily Mail“ schreibt: Lloyd George habe in Birmingham niemand direkt eingeladen, nach London mit alternativen Vorschlägen zu kommen. Es würde eine neue Wendung bedeuten, wenn die Tore einem neuen Gegenanschlag geöffnet würden, den das Blatt als geschickt verfaßten Versuch bezeichnet, Uneinigkeit unter den Verbündeten zu erzeugen, die unvermeidlich zu weiteren Erörterungen und Verzögerungen führen würde.

### Das Pariser Abkommen.

Paris, 7. Februar. „Petit Parisien“ spricht von der lebhaften Agitation, die in ganz Deutschland herrsche, um die offizielle Weigerung der deutschen Regierung, die der Staatsrat hinsichtlich des Pariser Abkommens bestätigt hat, zu verstärken. Das Blatt spricht namentlich von der Lage in Bayern, welches das Zentrum der deutschen Re-

an das Reichsministerium des Auswärtigen und an das Reichswirtschaftsministerium ein Protesttelegramm, in welchem er schärfsten Widerspruch gegen die Jahreszins hindurch wirkende Bemühtung der deutschen Wirtschaft durch die Absicht der Pariser Beschlüsse, insbesondere die geplante 12prozentige Ausfuhrabgabe erhebt. Ihre Ausführung käme der völligen Abschüttung der Zu- und Abfuhrströme von und zum Weltmarkt gleich. Auch die weitere Einfuhr der für die deutsche Industrie nötigen Rohstoffe würde von Deutschland nicht mehr bezahlt werden können. Aber auch die Entente würde die von ihr geforderten Entschädigungen nicht erhalten. Der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels verlangt deshalb von der Reichsregierung, daß sie den Gedanken der Ausfuhrbesteuerung unter allen Umständen ablehnt.

### Ein Aufruf Briands an das amerikanische Volk.

Paris, 7. Februar. Briand richtete gestern vormittag durch die „Chicago Tribune“ an das amerikanische Volk einen Aufruf zur Unterstützung Frankreichs in der Wiederherstellungfrage. Frankreich werde sich nicht vergewissern an das Solidaritätsgefühl Amerikas wenden. Die Einigkeit aller Nationen, die auf den Schlachtfeldern für die Sache der Freiheit gekämpft hätten, sei unerlässlich für die Lösung der wirtschaftlichen Probleme, denen man jetzt gegenübersteht. In Frankreich sei man der amerikanischen Freundschaft sicher, die sich im Laufe von Jahrhunderten bewährt habe. Die beiden Regierungen würden sicher von der öffentlichen Meinung in beiden Ländern unterstützt werden.

aktion geworden sei. Die bayerische Regierung wolle weder in der Entlohnungsfrage, noch in der Reparationsfrage nachgeben. Sie sage nicht ohne Berechtigung, wenn Deutschland nicht entwohnen sei, werde es um so stärker sein, die Reparation zu verweigern zu können. Angesichts der allgemeinen Erregung bestärkt man, daß die Offiziere der Kontrollkommission das Opfer neuer Angriffe würden. Wenn die Regierung nicht einschreite, und sie scheine dazu nicht geneigt zu sein, dann müsse man fragen, wann die Konferenz von London stattfinden und ob sie überhaupt stattfinden. Die verbündeten Regierungen sollten sich schon jetzt darüber beraten.

### Ein polnisch-französisches Bündnis

Paris, 7. Februar. Gestern Abend ist im Rahmen der französischen und der polnischen Regierung vor der Abreise Pilsudskis folgende gemeinsame Erklärung durch die Agence Havas verbreitet worden: Die Regierungen von Frankreich und Polen haben, gleichmäßig besorgt um ihre eigene Sicherheit, und um den Frieden von Europa sicherzustellen, abermals die Gemeinsamkeit der Interessen, welche die beiden Länder vereint, anerkannt. Sie sind übereingekommen, ihren Willen kundzugeben, ihre Anstrengungen zu vereinen und zu diesem Zweck für die Verteidigung ihrer höheren Interessen in enger Fühlung miteinander zu bleiben.

### Der Streit um die Insel Yap.

Paris, 7. Februar. Wenn die Japaner die Internationalisierung der Insel Yap nicht zugestehen sollten und die Zuweisung an Japan in der Form eines Mandats für sich verlangen würden, so würde Amerika, einer Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge, die Anerkennung aller japanischen Mandate über die früheren deutschen Kolonien im Stillen Ozean nördlich vom Äquator ablehnen.

### Briand und die Wiedergutmachungsfrage.

Paris, 7. Februar. Nach dem „Matin“ soll Ministerpräsident Briand erklärt haben, er werde nicht einen Millimeter von der Stellung abweichen, die er in der Wiedergutmachungsfrage eingenommen habe. „Matin“ sagt hierzu, die Deutschen müßten wissen, daß die französische Regierung bei dem Abkommen von Paris bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegangen sei.

### Schweres Eisenbahnunglück bei Wien.

Wien, 6. Februar. In der Nacht zum Freitag fand bei Felsdorf auf der Südbahn durch das Zueinanderfahren eines Güterzuges in einen Schnellzug ein Eisenbahnunglück statt, bei dem nach den bisherigen Meldungen ungefähr 15 Tote und 60 Verwundete zu beklagen sind. Ein verhängnisvolles Zusammenreffen widriger Umstände, insbesondere ein außerordentlich starker Schneeeinbruch, der die Rettungsarbeit erschwert, bringt es mit sich, daß bis jetzt weder ein genauer Bericht über das Unglück, noch die Namen der Toten und Verletzten in Wien bekannt sind.

### Die Hungernot in China.

London, 7. Februar. Nach einer Peking-er Meldung der „Times“ nimmt die Hungernot in China immer mehr überhand. Tausende fallen auf den Straßen um vor Hunger und Tausende warten auf den Tod. Ganze Familien begehen Selbstmord.

## Zigaretten schmuggeln als Gefahr für die sächsische Industrie.

Von Robert Albert.

Die Fachleute der Zigarettenindustrie haben ausgerechnet, daß täglich mindestens 20 Mill. Zigaretten an der niederländischen Grenze nach Deutschland eingeschmuggelt werden. Das sind bei 300 Arbeitstagen jährlich 6 Milliarden Stück. Da aber die Schmuggler auch Sonntags nicht ruhen, dürfte sich dadurch die Zahl auf mindestens 7 Milliarden erhöhen! Das bedeutet aus folgendem Grunde eine ganz ungeheure Verschlechterung der Lage der sächsischen Zigarettenarbeiter, Unternehmer und der Raucher: bei einem Verkaufspreise von 180 M. für 1000 Stück ausländischer Zigaretten ergibt sich, daß jährlich über eine Milliarde Mark für ausländische Zigaretten ins Ausland fließt. Die eingeschmuggelten Zigaretten bringen weder Zoll noch Steuern ein. Würden sie in Deutschland hergestellt, so würde das Reich an Zoll für die entsprechende Menge Rohmaterial erhalten 88 Mill. M. (hierbei ist vorausgesetzt, daß 1000 Stück Zigaretten einem Kilogramm Tabak entsprechen). Unter der weiteren Voraussetzung, daß die Zigaretten in den Handel nur mit 25 oder 30 Pf. kämen, würde das Reich an Steuern erhalten 592 Mill. M. Durch den Schmuggel entgeht dem Reich also eine Einnahme von mindestens 680 Mill. M.; wobei der volkswirtschaftliche Schaden der Winkst noch in keiner Weise berechnet ist.

Und dieser volkswirtschaftlich schändlichste Schmuggel wird leider in nächster Zeit noch ra- pide zunehmen! Denn trotz aller Eingaben, Vorstellungen und mündlichen Mahnungen der Gewerkschaften, der Betriebsräte, der Angestellten sowie der sächsischen und bayerischen Regierungskreisen hat das Reich nämlich beschlossen, ab 1. April die Steuer statt wie bisher um 50 Prozent um 30 Prozent zu ermäßigen. Die Steuer erhöht sich dadurch gegenüber dem jetzt geltenden Satze für die 30 Pf.-Zigarette um 11 M., für die 40 Pf.-Zigarette um 40 M., für die 50 Pf.-Zigarette um 50 M. usw. Das bedeutet ferner, daß es der Industrie nicht mehr möglich sein wird, die am meisten gebräuchliche sogenannte Konsum-Zigarette für 30 Pf. herzustellen. Der Tabakarbeiterverband und Vertreter der sozialdemokratischen Partei in Dresden und Berlin, sowie der Gewerkschaftsbund für Sachsen in Dresden sind deshalb beim Reichsminister telegraphisch und persönlich vorstellig geworden und haben an der Hand von Tatsachen nachgewiesen, daß diese Steuererhöhung von 30 Prozent am kommenden 1. April zur Folge haben wird, daß die Industrie bis dahin wie toll drauflos arbeiten und den Handel fast vorverloren wird, und daß nach dem 1. April die Folge unermesslichen Absatzrückganges eintreten würden. Diese wiederum ziehen Betriebserschütterungen, Stilllegungen und Arbeiterentlassungen nach sich, und deren Folge wird sein eine erhebliche Verzögerung des sowie unerträglich großen Heeres der Erwerbslosen in Sachsen!

Daneben bewirkt natürlich die Steuererhöhung eine Verteuerung der Zigaretten, und die stark geminderte Kaufkraft der Bevölkerung führt zu einem Konsumrückgang, der wiederum in erster Linie Arbeiter und Unternehmer trifft.

Das sind nicht etwa willkürliche Annahmen, sondern bittere Lehren und Erfahrungen aus der letzten Zeit. Als im April 1920 das neue Tabaksteuergesetz eingeführt wurde, setzte sogleich eine Absatzrückgang ein, die zu Betriebserschütterungen, zum Teil zu Betriebsstilllegungen und Arbeiterentlassungen führte. Der Absatz in den Monaten April bis Oktober 1920 hat durchschnittlich nur die Hälfte des Durchschnittsumsatzes der Monate Januar bis März betragen! Es ist deshalb erklärlich, daß gerade in Sachsen der Tabakarbeiterverband sich dagegen zur Wehr setzt, damit das Erwerbslosentum nach dem 1. April nicht noch weiter vermehrt werde.

Bei alledem ist zu berücksichtigen, daß die steuerliche Belastung der Zigarette eine ganz ungeheure ist. Nach dem Gesetz vom 1. April 1920 beträgt die prozentuale Belastung der Zigarette im Kleinverkaufspreis von

3 Pfg. 33,3 %	10 Pfg. 41 %	25 Pfg. 34,8 %
4 - 35 %	12 - 41,7 %	30 - 29 %
5 - 38 %	15 - 43,3 %	40 - 25 %
6 - 38,3 %	20 - 43,5 %	50 - 25 %
8 - 40 %		

Bei der Zigarette ist die Belastung lange nicht so schlimm, denn sie beträgt bei der billigsten Zigarette nur 2,5 Proz., bei der Zigarette aber 33,3 Proz. Die höchste Belastung beträgt für die Zigarette bei einem Kleinverkaufspreis bis zu 3 Mk. 10 Proz., bei der Zigarette beträgt die Höchstbelastung 43,5 Proz., aber nicht in der höchsten Preisklasse, sondern in der Preisklasse von 20 Pf. Die Zigarettenindustrie muß darauf bedacht sein, eine billige Zigarette herzustellen. Die jetzige Steuererhebung hindert dieses Bestreben schon rein produktionswirtschaftlich. Es ist unmöglich, eine 20 Pf.-Zigarette in größerer Menge herzustellen, wenn diese mit 43,5 Proz. des Kleinverkaufspreises steuerlich belastet ist.

Dazu kommt die Gefahr der Unsicherheit. Es ist wohl einzig dastehend in der steuerlichen Gesetzgebung, daß eine Steuer mit kurzfristigen Terminen jeweils geändert werden kann. Das bedeutet eine ungeheure Unsicherheit für die gesamte Industrie. Sie ist um so größer, als diese Industrie ausschließlich auf ausländische Rohstoffe angewiesen ist, deren Preis je nach dem Stande unserer Marktlage sowie ungeheurer Schwankungen ist. Die Zigarettenindustrie ist ferner eine reine Marken-Industrie. Die Einführung jeder neuen Marke verursacht gewaltige Kosten und Unkosten. Beide sind zweifellos geworden in dem Augenblick, wo eine Steueränderung eintritt. Arbeit und Unkosten beginnen von neuem. Dazu kommt, daß der Händler ebenfalls darunter zu leiden hat, denn er ist unter Umständen dazu gezwungen, die gleiche Ware zu verschiedenen Preisen zu verkaufen, je nach dem Zeitpunkt, in dem er eingekauft hat.

Aus allen diesen Gründen fordern Arbeiternehmer wie Arbeitgeber, Angestellte und die Vertreter der sächsischen und bayrischen Regierung, daß die Zigarettenindustrie wenigstens auf zwei Jahre mit festen Steuerätzen rechnen kann. Wenn sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber in diesem Falle einmütig gegen die fortwährenden Schwankungen und gegen die Erhöhung der Steuer aufkommen, so auch deshalb, weil durch ein Eingehen auf ihre Wünsche die Reichseinkommen nicht geschmälert würden. Im Gegenteil! Es würde mit einer festen Erhöhung dieser Einkommen gerechnet werden können, weil ja der Konsum nicht nur zurückginge, sondern eine Förderung erfähre. Die Förderung wäre in erster Linie deshalb vorhanden, weil englische Zigaretten dann vielleicht nur in ganz geringem Umfange noch eingeschmuggelt würden, aus dem einfachen Grunde, weil ja dann die Zigarettenindustrie selbst in der Lage wäre, eine billige Konsumzigarette herzustellen. Die Steuereinnahmen würden sich also noch erhöhen um die Beträge, die heute dem Reiche durch die unrichtige Einfuhr verloren gehen. Heute kann die Zigarettenindustrie Deutschlands etwa 20 Milliarden Stück jährlich herstellen. Daraus zieht das Reich an Steuereinnahmen 1487 Mill. Mark, also beinahe 1 1/2 Milliarden über die einzelnen Sorten und Mengen unterrichtet folgende Tabelle:

Sorte	Menge	Steuer	Ertrag
für 1 Stück	1000 Stk.	1000 Stk.	Ertrag
15 Pfennig	1 000 000	33	33 000 000
20 -	3 000 000	43	129 000 000
25 -	5 000 000	55	275 000 000
30 -	5 000 000	70	350 000 000
40 -	3 000 000	100	300 000 000
50 -	2 000 000	125	250 000 000
über 50 -	1 000 000	150	150 000 000
	20 000 000		1 487 000 000

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß gerade die am meisten gehandelten Sorten die höchsten Steuerätze erbringen müssen. Der Durchschnittswert einer Zigarette, der diese ungeheuren Steuererträge zu zahlen hat. Diejenigen Steuererträge, die 50 Pf. und mehr für eine Zigarette anlegen können, zahlen nur 400 Mill. M. Steuern, während alle anderen, die mit Zigaretten unter 40 Pf. bezahlen müssen, weit über 1000 Mill. M. Steuern aufbringen müssen.

Wie wir hören, haben sich angeführt dieser Tatsachen Vertreter der Arbeiterschaft und der Arbeitgeber nochmals mit dem Reichstag des Reichstages in Verbindung gesetzt, um diesen zu veranlassen, den Reichsfinanzminister zu einer Zurücknahme der Steuererhöhung zu bewegen. Auch im sächsischen Landtage wird auf Betreiben der sozialistischen Fraktion die Aktion unterstützt werden. Hoffen wir im Interesse der sächsischen Zigarettenindustrie, daß sie Erfolg haben mögen!

### Einstimmige Ablehnung.

Berlin, 6. Februar. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand gestern eine Besprechung der Staats- und Ministerpräsidenten mit dem Reichskabinettspräsidenten über die durch die Note vom 29. v. M. geschaffene politische Lage statt. Der Minister des Auswärtigen gab eingehend eine Übersicht über den Inhalt und die Bedeutung der Verhandlungen und über die Stellung und die weiteren Absichten des Reichskabinetts. Der Reichsjustizminister ergänzte diese Ausführungen nach der wirtschaftlichen Seite. Der Reichsminister des Innern legte die im Innere zu ergreifenden Maßnahmen dar. Sämtliche Anwesende erklärten ihr grundsätzliches Einverständnis mit der Stellungnahme des Reichskabinetts, wie sich diese aus der Reichsregierung des Reichsministers des Auswärtigen vom 1. d. M. ergibt.

### Die Internationale Arbeitskommission.

(N.) Die Internationale Arbeitskommission, die einen Entwurf der fünfzig Artikel ausgearbeitet, hat in den letzten Tagen verschiedene Sitzungen abgehalten. Es wurden die Bestimmungen über die Benutzung der Häfen, über die Bauten und über die Abgaben erörtert. Ferner wurde in einer Besprechung der Frage eingetreten, welche Schiffspapiere für die Arbeiterschaft erforderlich werden sollen. Unter Zuzugung von Vorschlägen der Vollständigen wurden alsdann alle Vorschläge durchgesprochen. Die letzten Verhandlungen drehten sich um die Aufrechterhaltung der Sondergerichtsbarkeit für die Arbeiterschaft (bisherige Arbeitsgerichtsbarkeit). Voraussichtlich wird die jetzige Tagung bereits morgen ihr Ende erreichen.

### Der deutsch-tschecho-slowakische Kohlenvertrag.

Berlin, 6. Februar. Heute vormittag ist der neue Kohlenvertrag mit der Tschecho-Slowakei unterzeichnet worden. Das alte Abkommen hatte am 31. Dezember v. J. sein Ende erreicht und war zunächst bis Ende Januar verlängert worden. Die neuen Abmachungen sind auf Grund der alten Verträge geschlossen worden. Deutschland liefert monatlich 110 000 t Kohle an die Tschecho-Slowakei und erhält dafür 220 000 t böhmische Braunkohle.

### Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung.

(N.) Dresden, 6. Februar. In einer Zusammenkunft von Vertretern des Reichsministeriums

des Innern, verschiedener Landesregierungen und der bisher gebildeten Landeskommissionen für hygienische Volksbelehrung im Ministerium des Innern wurde gestern ein Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung gebildet. Zum Oben des Ausschusses wurde Dresden bestimmt. Der Vorstand besteht aus dem sächsischen Minister des Innern, als Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Eingemeindung, dem Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. v. Pfingst, als Vorsitzenden des sächsischen Landeskommissionen, dem Ministerialrat Dr. Hamel als Vertreter des Reichsministeriums des Innern, dem Ministerialdirektor Prof. Dr. Gottfrin, als Vorsitzenden der Preussischen Landeskommissionen, Prof. Dr. Ruhn als Vertreter des Deutschen Hygienemusikums, dem Vorsitzenden des Deutschen Reichsvereins für Volksbelehrung und dem Generaldirektor Dr. Neufelder.

### Keine Reorganisation der Reichsfinanzverwaltung.

Berlin, 6. Februar. Durch die Presse geht die Meldung, daß eine vollständige Reorganisation der Reichsfinanzverwaltung bevorstehe. Es wird herangezogen, daß die Personal- und Verwaltungsabteilung sowie vor allem die Landesfinanzämter aufgelöst werden sollen. Es ist hierzu zu bemerken, daß eine Aufhebung der Landesfinanzämter im Reichsfinanzministerium zu keiner Zeit zum Gegenstand einer Erörterung gemacht wurde. Es besteht auch nicht die Absicht, diesen Gedanken überhaupt zu erörtern. Alle hierauf bezüglichen Nachrichten entbehren jeder sachlichen Grundlage.

### Die neuen Steuern.

Berlin, 6. Februar. Die Ankündigungen in der Presse über die Vorlage von neuen Steuern bedürfen einer Richtigstellung insoweit, als die Reichsregierung hierüber einen Beschluß noch nicht gefaßt hat.

### Tagung des Verbandes der deutschen Presse.

Breslau, 6. Februar. Der Hauptvorstand des Verbandes der deutschen Presse hielt am 5. und 6. d. M. unter Leitung des Vorsitzenden Heinrich Rippler eine Tagung in Breslau ab. In den Beratungen ergab sich eine volle Übereinstimmung über die Wege, die der Reichsverband zur Durchsetzung seiner idealen und materiellen Forderungen im Interesse der deutschen Presse und damit auch der Allgemeinheit gehen soll. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Verfolgung der deutschen Presse in Oberschlesien protestiert wird. Die Tagung fand Sonntag nachmittag ihren Abschluß.

### Streit in der Herrenkonfektion.

Rürnberg, 6. Februar. Nachdem die Verhandlungen betreffend Schaffung eines Reichstaxi für die Herren- und Knabenkonfektion gescheitert sind, haben sich die Mitglieder durch Abstimmung mit 90 Proz. für den Streit entschieden. Der Vorstand und der Beirat des Bekleidungsarbeiterverbandes und alle übrigen beteiligten Organisationen haben einstimmig dem Streit zugestimmt. Dieser beginnt an allen Orten am 7. d. M. in den Betrieben der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes der Herren- und Knabenkleiderfabrikation Deutschlands.

### Die Tschecho-Slowakei gegen den Anschluß Deutschösterreichs.

DA. Wien, 6. Februar. Nach längerer Weigerung will der tschechische Außenminister Dr. Benesch während seines Aufenthaltes in Rom auch die deutschösterreichische Anschlussfrage erörtern. Er vertritt den Standpunkt, daß ein Zusammenschluß Deutschlands mit Österreich schon mit Rücksicht auf die enorme Verschuldung unmöglich wäre und erklärt, daß die Tschecho-Slowakei sich mit aller Macht gegen einen Anschluß stemmen werde.

### Massenlandgebungen deutscher Bauern in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 6. Februar. Die „Bohemia“ berichtet aus Reuttschein über eine Massenlandgebung deutscher Bauern gegen die militärischen Requisitionen im deutschen Gebiete. An der Landgebung hätten ungefähr 10 000 Bauern teilgenommen.

### D'Annunzios Aufenthaltsort.

DA. Venedig, 6. Februar. Gabriele d'Annunzio hat Venedig verlassen. Er ist in Begleitung von vier ehemaligen Legionären nach dem Garda-See abgereist und hat seinen Wohnsitz in der Villa Riba bei Gardone aufgenommen. Da er sich mit der Bahn dorthin sein gesamtes Gepäck und zahlreiche Bekleidungsstücke mitnehmen lassen, ist anzunehmen, daß sein Aufenthalt am Garda-See von längerer Dauer sein wird.

### Keine Zusammenkunft des ehemaligen Kaisers Karl mit General Hoffmann.

Berlin, 6. Februar. Das Sekretariat des ehemaligen Kaisers Karl in Prag hat die tschechische Depeschenagentur um Aufnahme der nachfolgenden Mitteilung gebittet. Einige tschechische Blätter haben gemeldet, daß Kaiser Karl Ende Januar im Hotel „Werner Hof“ und im Hotel „Schweizerischer Hof“ geweilt und mit dem deutschen General Hoffmann konferiert habe. Diese Meldung ist vom ersten bis zum letzten Wort erfunden.

### Der Grundbesitz des früheren Zaren Ferdinand enteignet.

DA. Prag, 6. Februar. „Cesko Slovo“ meldet: Der große Grundbesitz des ehemaligen Kaiserthronfolgers Ferdinand in der Slowakei wurde von der tschechoslowakischen Regierung enteignet und soll aufgeteilt werden. Die tschechische Regierung will auf dem Gut die aus Polen ausgewanderten Tschechen ansiedeln.

### Aufstand der Montenegroer gegen die Serben.

DA. Mailand, 6. Februar. Aus Bari verläutet, daß in Anzio und Foggia ein weiterer Aufstand der Montenegroer gegen die Serben ausgebrochen ist. Genauere Berichte fehlen jedoch noch aus.

### Eine Rede Lloyd Georges.

Paris, 6. Februar. Der „Temps“ berichtet über eine große Rede, die Lloyd George in Birmingham gehalten hat. Lloyd George betonte zunächst die Schwere der Aufgabe, die das Parlament abgeben den Verbänden anferlegt habe und hob hervor, daß die Verbände zu einem völligen Einverständnis gelangt seien. Er stellte fest, daß Deutschland den größten Teil seiner Waffen abgeliefert habe, und bezeichnete es als erforderlich, daß Deutschland das noch vorhandene überflüssige Kriegsmaterial gestöhne und die Verzug-

## Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 7. Februar.

**Zentraltheater.** (Leo Blech „Strohwitwe“.) Der Berliner Generalmusikdirektor hat mit seinen Opern, vor allem mit den Einaktern „Das war ich“ und „Besiegelt“, bemerkenswerte Erfolge errungen, auch zahlreiche Stellen in „Alpenkönig und Menschenfeind“ (neuerdings als „Kappelkopf“ aufgeführt) bewiesen den Einfluß der höheren Klasse auf das Schaffen Leo Blechs, sogar mit einem merkwürdigen Hinweis auf die Operette. Lange Widerstand der feinsinnigen Fondist und Orchesterleiter der Besetzung, bis — Richard Strauß seine Bedenken zerstreute. In den Zeiten des Niederganges der Operette muß man es mit besonderer Freude begrüßen, wenn ein Musiker von Rang und Ruf sich ihrer annimmt. Dieser Umstand hat schon einmal zu einem großen Treffer geführt, als Hermann Juppe, der ebendem berühmte Weinhörsen- und Dirigent, seinen „Farnelli“ schrieb, der über alle Bühnen ging und sehr zu Unrecht der Bergeschheit anheimfiel. Freilich hatte Juppe das Glück, ein vorzügliches und handlungsvolles Buch zu erhalten. Das läßt sich nun von der „Strohwitwe“ nicht behaupten. Dem Textverfasser August Reihardt, dem Dichter des reizvollen „Schwarzwaldbädel“, ist hier schon im zweiten Akte der Atem ausgegangen, was nach dem flotten, wenn auch bestenfalls ersten Akte um so mehr auffällt. Er läßt sich da mit der Tabakpfeife einer Szenenmusik, die jedoch ihre Wirkung nicht verfehlt. Der dritte Akt hängt in der Luft. Man würde man gern dran geben, wenn an seiner Stelle ein Versuch die Exposition übernehme, dergestalt, daß das junge Weinspaar sich löse und den Wand für Leben schaffe. So muß es konfliktlos in etwelch Honigwein schwimmen und das lustige Intrigenpiel den Nebenpersonen überlassen. Schade! Doch aber dem Text steht die Musik.

Der Komponist verleugnet nirgends den vornehmen Melodiker, der seine Wesen fließ in zutreffender Klangmischung zur Geltung bringt und aus einem ziemlich Nichts etwas zu machen versteht. Von besonderer Schlagkraft ist gleich die erste Nummer in der Jahreskonzerte. Hier gibt's was zu hören. Man merkt, daß Blech vom Niederbairischen kommt und das dortige Vortriebelkennt. Das Textbuch „Ich hoffe an“ mit dem herrlichen Liebesreim, das Walzerduett „Reise, liebe“, das Duett „Du fährst kleine“ und „Ich lässe dich“ sind ferner zu nennen. Die Aufführung war von Direktor Lang und Kapellmeister Rejner mit gewohnter Sorgfalt vorbereitet worden. Auch die prächtigen Kostüme und die Bühnenbilder Botoupsals machen dem Zentraltheater Ehre. Das erste Liebespaar (Prinzessin und Prinzgemahl) ist bei Friedel Dann und Otto Maris bestens aufgehoben, dergleichen das Vuffoppar (Vortreib und Hannes) bei Gretel Finster und Georg Wörge. Den Vogel schießt Klapproth als Szenenfigur ab. Er hat fest die Lader auf seiner Seite. Neben ihm wirkt der Schauspielerbesitzer Schuler Franz Köchels sehr befriedigend. Weiden noch die Herren Stammau, Brate und Regold in mehr oder minder hervorragenden Rollen. Der Beifall war nach den beiden ersten Akten am höchsten. Auf Leo Blech darf man große Hoffnungen setzen für die notwendige Wiedergeburt der deutschen Operette. So oft er kommt, er soll willkommen sein. D. H.

**Wissenschaft und Technik.** Das Deutsche geistige Schaffen hat wieder im Ausland durchzugreifen beginnt, hat der 75. Geburtstag Rudolf Eudens bewiesen. Zahlreiche Zeitungen des Auslandes haben in übereinstimmender Weise die Lebensarbeit des großen Philosophen in längeren Aufsätzen gewürdigt. Großes Interesse wird auch seinem neuesten Werk, den „Lebenserinnerungen“, entgegengebracht. Die Lebenserinnerungen, die erst kurz vor Weihnachten fertiggestellt wurden, haben

in Deutschland weite Verbreitung gefunden, jedoch schon in letzter Auflage erschienen konnten. Eine schwedische Übersetzung ist bereits in Vorbereitung, auch hat ein englischer Verlag die Übersetzung für England und Amerika erworben, deutsche Ausgaben, daß das US, das zwischen den Völkern lag, zu schmelzen anfängt. Geheimrat Eudens beschäftigt, Ende April d. J., einer Einladung des Senates der finnischen Universität folgend, in Finnland Vorträge zu halten. Großes Ansehen genießt der Philosoph auch im fernem Osten; so ließ es sich der chinesische Finanzminister Wang-Chi-Chao nicht nehmen, nach der Teilnahme an der Friedenskonferenz von Versailles persönlich nach Jena zu kommen, um mit dem philosophischen Idealismus enge Fühlung zu gewinnen.

— Nächstens gibt Theodor Sigel, der bedeutendste Pädagogenkennner der Gegenwart, bei R. F. Kreller in Leipzig eine Kausale aus „Wie Gertrud ihre Kinder lehrte“ heraus, dem Grundlegenden Werke, an dem kein Lehrer und Erzieher, der es mit seinem Berufe ernst nimmt, vorübergehen kann.

— Der bekannte Pädagoge Prof. Schuchardt hat im Jahre 1920 neue Ausgrabungen in altgermanischen Dargen und Gebäuden durchgeführt, über die in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften kurze Mitteilungen gemacht werden. Bei Grabungen auf dem Schloßberg von Witten im Kreise Sorau und dem Falschberg bei Stargard im Kreise Guben zeigte sich eine sehr starke Holz-Edelmauer, aber kein freier Durchgang in der Mitte. Bei Bettendorfer fand man an der Stelle des Goldfundes von 1882 ein Haus mit feingewebter und Leinwandweberei ein Haus mit schmalen Räumen und dem zweiten Jahrhundert n. Chr. Der Hausbau war in allen diesen Fällen von der Steinzeit bis zur Römerzeit völlig gleichartig. Auf dem Hübel bei Gortow an der Elbe wurde das Kastellum Fokruki durch die Grabungen unterteilt, die Ringmauer mit drei Toren

und das Innere aufgefächert und feinstliche, sächsische sowie wendische Keramik der Zeit um 800 gefunden. Nicht beim Kastell heißt man auch das alttschechische Dorf jetzt mit einer kleinen Burg fest.

— In Stettin ist der sibirische Chirurgen am dortigen sibirischen Krankenhaus Prof. Dr. med. Heinrich Haeckel im 62. Lebensjahr gestorben. Der ausgereichete Chirurg war 1859 zu Posenwalde a. O. geboren. Von 1890 bis 1897 wirkte er an der Universität Jena als Privatdozent, bez. als a. o. Professor. Später war er Chirurgen des Krankenhauses Bethanien in Stettin, von wo er an das dortige sibirische Krankenhaus übertrug. Prof. Haeckel war 13 Jahre lang Vizepräsident des wissenschaftlichen Beirats der Ärzte in Stettin.

**Literatur.** Das Drama „Orpheus und Eurydike“ von Oskar Koloschka fand bei seiner Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus starken Widerspruch, gegen den eine kleine Minderheit ankämpfte verlor.

**Widende Kunst.** Zu jener goldenen Wiener Zeit, da er mit Schubert, Rameau, Bauerfeld und den anderen „Schubertianern“ in seinem geliebten Elternhaus „Schubertian“ die gemühten tschechischen Romanen nachschaffte, hat Moriz v. Schwand, der vor 50 Jahren am 8. Februar gestorben ist, die Reihe seines Lebens und für seine Kunst empfangen. Schubert's Wille, dieser in seinem Hochlauf verklärte Volksgesetz, die entzückende Kunst der Wiener Kultur, die frische Kraft und die reiche Phantasie tschechischen Weizens, all dies ist seinen Werken von Anfang an eigen, wenn er sich auch zuerst in allerlei Bräutereien für Illustration und Bilderbogen, dann in nicht minder erzwungenen großen Wandmalereien ausgab. Etwas von Schwand hat in allem, was er gemacht hat; aber der ganze Schwand war in dem, was er „all sein Leben und Freud“ mit hingeworfen hat. Langsam erlingt er sich dem Wandmal der fremden Wandmalerei des Cornelia, der er zuerst folg. — Die monumentalen Illustrationen in Märchen, Kar-

Ihren Wehrorganisationen auflöse. Deutschland Wehrmacht müsse unbedingbar abgeben werden. Als Entschädigung für Deutschland könne gelten, daß es „eine Art von Revolution“ zu überwinden habe. Besonders die Maschinen, die zur Herstellung von Kanonen dienen, müßten unbedingt gestrichelt werden. Lloyd George schickte weiter aus, er habe zur Wehrergänzungsforderung bei den Wahlen 1918 erklärt, Deutschland müsse für den angestrichelten Schaden bezahlen. Man könne aber von ihm nicht mehr erwarten, als es zu zahlen vermöge, und die Forderung dürfe nicht darauf beruhen, daß sie die empfangenden Länder für die Verursachung der Wehrergänzungsforderungen schuldig mache. Deutschland könne bezahlen, wenn es nur wolle. Seine Steuern seien weniger schwer als die Steuern in England und Frankreich. Das ganze deutsche Volk mit Einschluß der Sozialisten sei für den Krieg verantwortlich. Die Wehrergänzungsforderung sei nicht zu schwer. Die Wehrergänzungsforderung sei nicht zu schwer. Die Wehrergänzungsforderung sei nicht zu schwer. Die Wehrergänzungsforderung sei nicht zu schwer.

Paris, 6. Februar. Agence Havas meldet aus London: Lloyd George sagte gestern in einer zweiten Rede in Birmingham: Der englische Handel bedränge sich augenblicklich in einem Zustand des Niederganges. Aber Großbritannien werde diese Periode überleben. England habe mit unermesslichen Schwierigkeiten zu tun, wie sie immer großen Kriegen folgten. Ein Regierungswechsel würde die Lage nicht ändern. Der Niedergang des Handels habe sich mit erschwerender Pöbelhaftigkeit gezeigt. Alle Völker der Welt hätten darunter. Der Weltmarkt, der fortgeschrittenen Schwankungen unterworfen sei, müsse stabilisiert werden. Deutschland mache keine Anstrengungen, um zu einer notwendigen Einbeziehung zu gelangen. Deutschland sei eine starke und mächtige Nation, es müsse bezahlen. Wenn Reichsminister Simons demnächst in London sein werde, werde er ihm sagen, daß Deutschland keine wirtschaftlichen Anstrengungen mache, um zu bezahlen. England habe schlimmere Stunden durchgemacht und sei ihrer Herr geworden. Es werde den gegenwärtigen Schwierigkeiten mit derselben Kraft entgegenzutreten. Nach einer weiteren Havasmeldung sagte Lloyd George, die deutsche Mark werde ein wenig tiefer, als es sein dürfe. Wenn erst die Entschädigungssumme festgelegt sei, werde die deutsche Mark etwas weniger sinken.

**Ministerwechsel in England.**

Paris, 6. Februar. Nach einer Meldung des Korrespondenten des „Temp“ wird im Laufe dieser Woche Lord Milner das Kolonialamt verlassen und durch Churchill ersetzt werden. Man glaubt, daß Lord Milner zum Außenminister werden wird.

**Das neue griechische Kabinett.**

Paris, 6. Februar. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist das Kabinett Gorgoulis mit allen ehemaligen Mitgliedern des Ministeriums außer Papagos gebildet worden. Das Ministerium setzt sich nur aus Mitgliedern der Partei Eleftheris zusammen. Der Ministerpräsident wird das Portefeuille des Äußeren übernehmen.

**Die Siege der Kemalisten in Kleinasien.**

Rom, 6. Februar. Aus Rom wird gemeldet, daß nach dem arabischen Blatte „Al-Bas“ die Griechen bei den letzten Kämpfen vierhundert Tote und annähernd fünfzehntausend Mann an Ge-

fangenen verloren hätten. Es sind acht Obersten und drei Regimentskommandeure gefangen. Der Einbruch des Sieges der Kemalisten in Kleinasien sei ungeschweiger. Es seien auch hochseemilitärisch-kemalistische Unterboote im Schwarzen Meer aufgesetzt.

**Die Bedingungen Mustafa Kemal Pashas.**

Paris, 6. Februar. Nach einer „Temp“-Meldung aus Konstantinopel sind die Bedingungen, die Mustafa Kemal Pasha hinsichtlich der Londoner Konferenz Konstantinopel stellen will, folgende: Der Sultan erkennt die Regierung von Kugura als die einzige türkische Regierung an und wird in Konstantinopel verbleiben. Das Konstantinopeler Kabinett wird von einem besonderen Ausschusse, der von Kugura akkreditiert wird, ersetzt. Kugura garantiert die Aneignung des Sultans und der kaiserlichen Familie sowie die Gehälter der Beamten. Diese Bedingungen seien vom Sultan und von der Regierung Konstantinopels für unannehmbar gehalten worden. Die Verhandlungen dauerten an.

**Der russisch-persische Vertrag.**

DA. Hamburg, 6. Februar. Das „Hamburger Fremdenblatt“ ist in der Lage, den Wortlaut des unlängst geschlossenen russisch-persischen Vertrages zu veröffentlichen. Der Vertrag bestimmt im einzelnen: 1. Alle ehemaligen russischen Rechte, sowie alle bisherigen russisch-persischen Verträge, ebenso der englisch-russische Vertrag von 1907 werden für ungültig erklärt. 2. An Rußland abgetretene persische Gebiete werden an Persien zurückgegeben. 3. Persien erhält wieder das freie Schiffsrecht im Kaspischen Meer. 4. Die persische Schuld an Rußland wird annulliert, die russischen Banken in Persien sowie die Eisenbahnen kommen an Persien. 5. Für den Fall, daß ein anderer Staat persischen Boden zu Aufmarschorten benutzt und Persien allein zu Schaden ist, sich diesem zu widersetzen, wird Rußland das Recht eingeräumt, helfend einzuschreiten.

**Ueber die Stimmung in Amerika.**

K. P. Washington, 6. Februar. Der „Times“-Berichterstatter in Washington meldet seinem Blatte: Die Amerikaner, mit denen ich gesprochen habe, weisen sofort darauf hin, daß, da die Bezahlungsperiode von den im Verfallenen Vertrag festgesetzten 30 auf 42 Jahre gedehnt ist, die Zustimmung der Deutschen hierzu erforderlich ist. In gleicher Weise beharrt der Plan, außerhalb Deutschlands eine 1 1/2 proz. Abgabe von der deutschen Ausfuhr einzuführen, der deutschen Zustimmung.

**Samuel Gompers Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes.**

Frankfurt, 6. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Auf der dritten Jahresversammlung des amerikanischen Arbeiterbundes ist nach heftigen Kampfe Samuel Gompers wieder zum Präsidenten gewählt worden.

**Des Kronprinzen von Japan Reise.**

K. P. London, 6. Februar. Nach den bisher größten dem japanischen Hofmarschallamt und dem britischen Kabinettigen fest getroffenen Vereinbarungen wird die Abreise des Kronprinzen am 14. Februar stattfinden. Die Seereise wird an Bord des japanischen Schiffs „Katori“ stattfinden, das unter dem Kommando des Vizeadmirals Oguri stehen und von

dem Schiffschef „Katori“ begleitet sein wird. Die unmittelbare Umgebung des Kronprinzen wird von dem früheren japanischen Botschafter in London Graf Chiada als Oberkommandant, dem General Kuro und dem Kapitän zur See Shinjo Yamamoto gebildet sein.

**Örtliche Angelegenheiten.**

Dresden, 7. Februar.

**Ausgedehnte Forderungen gegen die neuen Forderungen der Valente.**

Wegen des Diktats der Entente richtete sich eine am Sonntag vormittag im Vereinshaus abgehaltene große öffentliche Versammlung der bürgerlichen politischen Parteien. Hr. Landtagsabgeordneter Ministerdirektor Dr. Dehne (Dem.) eröffnete die öffentliche Versammlung mit einem Hinweis auf die Sorge um unser deutsches Volk und dessen künftiges Geschick und auf das Verhalten der Reichstages der Welt zu einem neuen vernünftigen Schluß gegen Deutschland. In den neuesten beiden Pariser Noten handele es sich um nichts mehr und nichts weniger als um das Schicksal unserer Kinder und Enkelkinder, und den massiven Forderungen der Entente gelte es nun ein entschiedenes „Nein!“ entgegenzusetzen, dafür aber auch die volle Verantwortung zu übernehmen. Den Hauptwort trug hierin Hr. Oberregierungsrat Dr. Boehm (Deutsche Volkspartei), der zunächst betonte, daß eine solche Forderung, wie die gegenwärtige, den Zweck habe, dem Reichthum den Rücken zu stützen und den Feinden zu zeigen, daß wir keinesfalls gewillt seien, uns demoralisieren zu lassen. Das Versailles Diktat bedeute eine Fortsetzung des Krieges nur mit anderen Mitteln. Über den teilweise selbstverschuldeten Verlust eines Industriegebietes, großer Vermögen und über die jetzt bestehende Warenknappheit tröste sich der Franzose mit dem immer wiederkehrenden Wort: „Der Herr bezahlt alles!“ Dabei werde aber Deutschland auch heute noch geschädigt und Frankreich ist bestrebt, unsere Einheit zu zertrümmern. Niemals darf deshalb Deutschland das Opfer des Friedens und der Majorität Frankreichs werden. Auch England befinde sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage und strebe nach wie vor Deutschland als wirtschaftlichen Konkurrenten. Gähne es sich auch nur den Kaufmann mit Deutschland glimpflich umzugehen, so drohe der Zwiespalt mit Frankreich und ein Streit zwischen den beiden jetzigen Bundesgenossen könne nur auf deutschem Boden zum Austrag kommen. Der Redner warnte sich dann der oberflächlichen Frage und ihrer hohen Bedeutung zu und beleuchtete hierauf die schweren wirtschaftlichen Gefahren, die uns bedrohen. Im Weiteren wurde vom Redner das Ungehörigste der gegenwärtigen Forderungen bezüglich unserer künftigen Entlohnung und der von uns erwarteten Zahlungen bargelegt und demgegenüber betont, wie es uns immer noch an Selbstachtung und innerer Einheit fehle. Dabei müsse doch jetzt jedem unserer Volksgenossen jeder unabhängig-sozialdemokratische Arbeiter näher stehen als jeder Franzose oder Engländer. (Beifolte Zustimmung.) Gelange das feindliche Diktat Weltum, dann werde es nicht einen frei schaffenden deutschen Mann geben und auch die Arbeiterklasse erkenne jetzt, daß auch sie selbst mit bis zum Weisheitsmaß begreifen müsse. Wasche aber der Feind seine Drohungen wahr und komme nach Deutschland herein, dann erfüllte sich nicht nur unser, sondern auch der Gegner

Schicksal und Frankreich hätte mit uns in den Abgrund. Jetzt verlangen nun von den Gegnern Klugheit, was sie eigentlich mit uns vorhaben. Denn man sei der ewigen Dummheit überdrüssig. (Beifall.) Der einzige Rettungsweg aus unserer tiefen Not sei: Gebt unseren Völkern Arbeit und dafür den geliebten Lohn! Jetzt gelte es, sich zusammen zu schließen, um eine Zeit herbeizuführen, in der Deutschland nicht im Stand verfaßt, denn es muß leben in Freiheit und Recht! Bonapartistenbrauender Beifall bewies dem Redner, daß er die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer in jeder Beziehung getroffen hatte. Hr. Landtagsabgeordneter Heßlein (Z.) unterließ mit kurzen Worten die Ausführungen seines Vortrags, worauf die Versammlung mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung gegen die neuen Bedingungen des Verbandes endete.

Auch die Dresdener Arbeiterkassen veranfaßte gestern in sechs Versammlungen eine gemeinsame Kundgebung. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der sie die unerfüllbaren Forderungen des Verbandes als im höchsten Widerstand mit dem Friedensvertrage begründet. Zum Schluß heißt es: Die Dresdener Arbeiter richten deshalb in Gemeinschaft mit den sozialdemokratischen Fraktionen des Deutschen Reichstages und des sächsischen Landtages sowie des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes an die Arbeiter aller Länder die Aufforderung, auf das Zustandekommen von Verhandlungen hinzuwirken, die unter Berücksichtigung der internationalen gleichen Arbeiterinteressen das Wehrergänzungsforderungsproblem einer praktischen, für alle Welt heilsamen Lösung entgegenzuführen.

Die Versammlungen für die Grenzpende Obersachsen fanden gestern, Sonntag, gewissermaßen ihren Höhepunkt mit dem Abendessen durch Dresden, das sich nachmittags 2 Uhr vom sächsischen Ausstellungspalast aus in Bewegung setzte. Die Teilnahme der Dresdener Einwohner war überaus groß und der Zug hatte eine so stattliche Länge erreicht, daß man drei Viertel Stunde warten mußte, bis er vorüber war. Er umfaßte fünf Gruppen mit ungefähr 3000 Teilnehmern und bot mit seinen 40 Festwagen, von vielen Dresdener Innungen und Vereinen besetzt, ein farbenprächtiges Bild. Die Festmusik führten die Heilenische, die Heilische und andere Kapellen auf. Als der Zug auf dem Altmarkt anlangte, begann ein Konzert unter der Leitung des Königl. Musikdirektors Prof. Hugo Jürgens, und es mochten wohl über 20000 Menschen sein, die sich hier eingefunden hatten, um den vaterländischen Weisen lauschen, die mit dem brausenden Gejange des Viebes „Deutschland, Deutschland über alles“ abgeschlossen wurde. Die zahlreichen Reinen Sommer und Sommerinnen, die hier ihres Amtes walteten, werden besonders gute Beweise gemacht haben. Jedenfalls war der große Werbenzug eine außerordentlich eindrucksvolle Kundgebung für Obersachsen, die ihre Wirkung nach außen hin nicht verkennen dürfte.

Das Fest „Presse und Druck“, das am Sonntagabend in den Räumen des Gewerkschafts abgehalten wurde, war entschieden etwas Eigenartiges. Die Verbindung der Männer der Presse mit dem Arbeitervolk und den Künstlern des Robertus zu gemeinsamer Arbeit im Dienste der Wohlfahrt war ein neuer, vielleicht etwas gewagter Gedanke, aber seine Verwirklichung ist durchaus gut gelungen. Das Fest verlief so anregend, stimmungsvoll und einwombfrei, daß der Bezirksverein Dresden des Landesverbandes der

tube und anderwärts sind akademisch feil, und nur hier und da glänzt aus ihnen ein Strahl der Geistesfreiheit, der lebhaftesten Erzählweise, die in dem entzückenden Bilde von „Nitter Rudo Brautwahl“ so hübsch und unwichtig lockt. Nachdem er in München seinen endgültigen Aufenthalt genommen, erblüht dann aus seinem Schaffen die köstliche Galle der Raturmärchen, in denen Men und Gnommen, Einsebler und Epistelente, Nitter und Wunderkinder so frei und natürlich sich in der Dichtung bewegen wie in den Gebirgen eines Dantes und Goethes. Und wie er hier als reifer Meister das Frühbild des „wunderlichen Zeilgen“ tiefer und mannigfaltiger befaßt, so nimmt er in seinen Jüngsten, Reiselüben und anderen „Gelegenheitsgedichten“, wie er es nannte, die köstlichen Gedächtnisse der „Maus- und Wein-Epigramme“, der Kalenderblätter aus der Freiheit auf. Schwind ist hier der wunderbarste Schöpfer der noch von Mühl durchgeführten, von einer feinen Gesellschaftskultur getragenen Welt des endlosen Wiedererlebens; er gibt in seinen romantisch bewußten Landschaften Böden Naturbeobachtung voraus und schließt in manchen seiner Wanderskizzen bezugs Thomas Rote an. Die Kraftvoll dem Leben abgetaucht sind seine Wandern Bilderbogen! Die Schönheit ist schlichter Eigenart, wie „Der Besatz“, „Die Hochzeitsfeier“, „Der Nitter“, usw., hat er auch in seinen großen Wandern nicht überholt. In diesen Serien vom „Nitter“, den „Sieben Hohen“, der „Schönen Reulise“ ist er der langweilige Nitter des romantischen Märchengeschehens, wie ihn Dief und Dornau geschaffen, und in der naiv-platzhässlichen Form schließen sich diesen Märchen die Bilder zur Diktorie von der schönen Frau „Wittles an. Schwinds Formgefühl, das sich bisweilen in eine überaus hübsche Anordnung und Ornamente verliert, das aus dem Reichtum der Phantasie, der Kraft des Erzählens und der Lebendigkeit der Erzählung heraus Eigenart und Figuren führt, gemahnt an jene „Märchen“ Gemälde der Götter, die

eine ganze innere Welt auf kleinstem Raum gehalten, an die unerschöpfliche Schmelzfreude, wie sie in den Randzeichnungen Dürers zum Weiblich Kaiser Maximilian, in den Notagen der Kleinmeister und dem gotischen Buchdruck zum Durchbruch kommt. Schwind war stolz darauf, in seiner Kunst die Sprache des Volkes und zwar seines Volkes zu sprechen, und die eigentliche Seele dieser seiner Kunstsprache, ihr heimliches Klängen und Singen, war die Musik, die seine Jugend umwoben und sein Alter verdrängte.

Im Nachlasse Max Klingers hat sich u. a. ein überlebendiger Gipstypus von Richard Wagner gefunden, der von Klinger als Vorarbeit für das in Leipzig geplante Richard Wagner-Denkmal ausgeführt und von seiner Witwe der Stadt überlassen worden ist. Um diese großartige, charaktervolle Arbeit für die Zukunft zu erhalten, ist auf Veranlassung der Direktion des Museums der bildenden Künste der Gipstypus in Bronze ausgeführt worden, und zwar mit Mitteln, die von der Ertzung der Stadt Leipzig zur Verfügung gestellt worden sind. Der Bronzestypus wird auf einem Marmorsockel in Klingerhof Aufstellung haben.

Sonnen-Abend. (Stefan Kolense und Dr. Egon Perez.) Die beiden Konzerthaber, der polnische Pianist Stefan Kolense und der Wiener Geiger Dr. Egon Perez, hatten sich zusammengesetzt, um ihren Hörern mit Beethoven'schen Sonaten anzukommen. Kolense ist hier keine neue Erscheinung im Konzerthaus. Im November gab er in Konzerthaus einen eigenen Klavierabend. Ich kenne ihn erst gestern kennen. Dr. Egon Perez trat wohl zum erstenmal hier auf. Der Abend, den die beiden Herren gestern im Logenhaus abgaben, war durchgängig sehr erfreuliche Stunden. Es haben sich zwei treffliche Vertreter ihrer Instrumente zusammengefunden, von denen endlich der Herr am Flügel sich als der Höher erweist. Indessen der Wiener Geiger paßte sich ihm vortrefflich an, und es kam

zu einem schönen gemeinschaftlichen Zusammenwirken. Man hätte nachher den Sonaten in D-dur (op. 12, Nr. 1), A-moll (op. 23) und C-moll (op. 30, Nr. 2), und schon in dieser Aufeinanderfolge zeigte sich wohlwollend beruhigender künstlerischer Geschmack, sofern sich unangenehm eine Steigerung der Fudrude für den Abend ergab. Die erste der drei Sonaten trug den Stempel der Mozart-Höhezeit ihres Schöpfers, aus dem Jahre 1799 hervorgegangen. Die zweite (1800 entstanden), aber deren langsamen Mittelteil noch sonstige Heiterkeit zucht, weist im Schluß-Allegro schon durch die gleiche Konzentration auf den Finalteil der Kreuzsonate hin. Die dritte, die wie die Sonaten in F (op. 24) und G (op. 96) vierfährig (mit Eger) ist, zeigt den Meister in seiner ganzen Eigenart und Größe. Unter ihren Schmelzwerken könnte man ihr die Stellung einräumen, die unter den Symphonien der Finsternis zukommt. Hier wuchsen die beiden Konzerthaber, wie man sagt, tiefer in die Saiten greifen, und das geistig festlich dem Pianissimo in höherem Grade wie dem Geiger, der etwas trocken im Konzert blieb. Die seelischen Unterdeutungen zum Schwingen zu bringen, wie Stefan Kolense vornehmlich.

Der Dresdener Künstlerat dankt dem Herrn Reichshauswart für seine Bemühungen und bietet um einen Befehl über den Erfolg derselben.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

Mitteilungen der Sächsischen Staats-theater. Opernhaus. Mittwoch, 9. Februar: „Faunhäuser“. Besetzung der Hauptrollen: Landgraf Hermann — Georg Jahnke, Tomahauer — Curt Tauscher, Wolftram von Hildesbach — Waldemar Staegemann, Walter von der Vogelweide — Friedrich Hofel, Elisabeth — Maria Reuschig, Senus — Charlotte Bierck-Simpel, Hirt — Räte Förder. — Musikalische Leitung: Hermann Kupfchod. Spielleitung: Georg Toller. Anfang 6 Uhr. Donnerstag, 10. Februar: „Teleand“. Anfang 7 Uhr. Schauspielhaus: Mittwoch, den 9. Februar zum erstenmal in dieser Spielzeit: „Huges und sein Ring“ von Friedrich Hebbel in folgender Besetzung: Kaudanes — Paul Wiede, Rhodape — Alice Berdes, Huges — Friedrich Linde, Desbia — Jenny Schaffer, Hero — Alice Dagny, Thoad — Adolf Müller, Karna — Siegfried Lewinsky. Spielleitung: Paul Wiede. Anfang 7 Uhr. \* Mitteilung aus der Kasse des Albert-Theaters. Es wird nochmals auf die morgige, Dienstag, stattfindende Premiere der für den Föschung einstudierten Rolle „Der Jongleur“ hingewiesen. \* Bund der Kunstfreunde. Der vierte Vortrag, gehalten vom Museumsdirektor Dr. F. J. Schmidt in der Kasse der Kunstfreunde, findet am Mittwoch, den 9. Februar, 1/8 Uhr abends, statt und behandelt die polnische Plastik vor allem aus der Zeit der Spätgotik, Renaissance, Barock, Rokoko, Adam Kraft usw. \* Jakobiliche. Musikalische Feser Freitag, den 11. d. M., abends 1/8 Uhr. Mitwirkende: Konzerthaber Karl Finckert, Organist Georg Keller, der Kirchenchor unter Leitung des Kantor und Organisten Kurt Schöde. Eintritt frei.



# Bekanntmachung.

## Verlauf von Holzpflanzen auf den Sächs. Staatsforstrevieren im Jahre 1921.

Im Jahre 1921 können von den nachbenannten Dienststellen folgende Holzpflanzen abgegeben werden. Die Preise verstehen sich für ein Hundert Pflanzen. Aushebe- und Verpackungslöhne sind im Preise inbegriffen. Der Wert der Packmittel und die Anfuhr der Pflanzen zur Bahn werden zum Selbstkostenpreise angerechnet.

Die gebrauchten Abkürzungen bedeuten: R. V. = Revierverwaltung, H. = Hundert, 4/7j. = 4 bis 7jährig, S. = Saatzpflanze, V. = verschulte Pflanze, 10/30 cm = 10 bis 30 cm hoch.

### 1. R. V. Langebrück (Sa.).

1800 H. 1j. S. Kiefern 2,50 ₰

### 2. R. V. Ostrilla bei Ottendorf-Ostrilla.

400 H. 3j. S. Fichten 12 ₰  
90 H. 5j. V. Fichten 25 ₰

### 3. R. V. Laufwitz.

7 H. 6j. V. Roteichen 100 cm 50–80 ₰  
4 H. 7j. V. Bergahorn 100 cm 50–80 ₰

### 4. R. V. Postelwitz bei Schandau.

100 H. 2j. S. Fichten 6 ₰

### 5. R. V. Neustadt in Langburkersdorf.

200 H. 2j. S. Ahorn 10 ₰  
9 H. 2j. V. Ahorn 40 ₰  
10 H. 3j. V. Ahorn 60 ₰  
7 H. 4j. V. Ahorn 80 ₰

### 6. R. V. Dohnstein.

700 H. 1j. S. Kiefern 2 ₰  
100 H. 2j. S. Kiefern 3 ₰  
4 H. 3j. S. Lärchen 6 ₰  
2 H. 3j. V. Lärchen 20 ₰  
22 H. 6/7j. V. Roteichen 120 ₰  
12,5 H. 5,6j. V. Eichen 120 ₰  
5 H. 5j. V. Ahorn 80 ₰

### 7. R. V. Königstein in Nicolsdorf.

30 H. 2j. S. Lärchen 15 ₰  
2 H. 3j. V. Roterlen 60/80 cm 40 ₰  
1,5 H. 5j. V. Roteichen 100/150 cm 80 ₰  
1 H. 5j. V. Eichen 130/180 cm 100 ₰

### 8. R. V. Reinhardtsdorf.

250 H. 2j. S. Fichten 6 ₰  
6 H. 6j. V. Roteichen 80/180 cm 50–100 ₰  
5 H. 4/5j. V. Bergahorn 80/200 cm  
50–120 ₰

### 9. R. V. Spechtshausen bei Dintergersdorf (Sa.).

10 H. 4j. V. Lärchen 35 ₰  
10 H. 6j. V. Lärchen 35 ₰  
7 H. 3j. S. Eichen 100/150 cm 20 ₰  
2,50 H. 4j. S. Eichen 25 ₰  
1,4 H. 7j. V. Roßkastanien 150/250 cm  
250 ₰  
5 H. 8j. V. Roßkastanien 200/300 cm 250 ₰  
3,7 H. 3j. V. Pappeln 130/180 cm 45 ₰  
0,4 H. 7j. V. Pappeln 200/250 cm 60 ₰  
0,35 H. 10j. V. Ebereschen 250/300 cm  
150 ₰  
3,50 H. 4j. S. Birken 60/140 cm 30 ₰  
1,50 H. 3j. S. Birken 40/130 cm 30 ₰

### 10. R. V. Auersberg in Eibenstock.

20 H. 1j. S. Kiefern 2 ₰

### 11. R. V. Marbach (Amtsh. Döbeln).

10 H. 4/5j. V. Eichen 200/300 cm 200 ₰  
10 H. 3/4j. V. Bergahorn 150/200 cm  
100 ₰  
5 H. 3/4j. V. Bergahorn 200/300 cm  
180 ₰  
6 H. 3j. V. Spitzahorn 150/200 cm 100 ₰  
5 H. 4/7j. V. Hornbaum 70/100 cm 80 ₰  
15 H. 4/7j. V. Hornbaum 100/200 cm  
150 ₰  
2,5 H. 4j. V. Rüster 200/300 cm 180 ₰  
2 H. 8/9j. V. Roßkastanien 250/300 cm  
200 ₰

### 12. R. V. Goldig, Waldgut bei Goldig.

2 H. 5/7j. V. Spitzahorn 100/350 cm  
100–220 ₰  
2 H. 3/10j. V. Roßkastanien 100/450 cm  
80–250 ₰  
12 H. 2j. V. Birken 50/100 cm 40 ₰  
25 H. 3/4j. V. Weißdorn 50/100 cm  
50–70 ₰  
0,3 H. 4/5j. V. Ribes pum. und arbor.  
100/120 cm 60 ₰  
2 H. 2/6j. V. Heckenkirchchen 70/120 cm  
50–60 ₰  
1 H. 2/3j. V. Liguster 50 cm 60 ₰

### 13. R. V. Glasten bei Bad Lausitz.

30 H. 5j. S. Fichten 6 ₰

Käufer für vorstehend aufgeführte Holzpflanzen wollen sich unmittelbar an die zuständigen Dienststellen wenden.

Dresden, am 5. Februar 1921.

Finanzministerium.

Ämtlicher Teil.

Die nachstehende Verordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Dresden, den 31. Januar 1921. 9975 Ministerium des Innern.

Schutz der Weidenflächen.

1. Nach dem Forst- und Feldmarkengesetz vom 26. Februar 1909 (S. u. S. 277) § 6 f. kann mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Haftstrafe bestraft werden, wer aus dem Walde, vom Felde oder aus Gärten Weidenflächen entwendet. Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten tritt u. a. ein, wenn die Tat zum Zwecke der entgeltlichen Veräußerung des Entwendeten begangen worden ist. Diese Strafvorschriften genügen offenbar nicht, um den notwendigen Rücksichten auf Pflanzenschutz, Wiesensucht und Volksernährung gerecht zu werden. Es wird deshalb das gewerbdmässige Weiden, Verkaufen, Verleihen sowie das sonstige Veräußern von Weidenflächen oder Röhren tragenden Zweigen der Weide hiermit verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

Diese Strafe trifft auch denjenigen, der einen erlaubten Erwerb der Weidenflächen nicht nachweisen kann. 2. Das Verbot bezweckt vornehmlich den Schutz der wirtwachslichen Weidenflächen, erstreckt sich aber nicht auf die in Handelsgärtnerien zum Schnitt angepflanzten und gezogenen Weiden. Der beruflich gezogene Weidenhandel aus Handelsgärtnerien bezogen hat, selbst bei oberer Veräußerung, nur im Besonderen schriftlichen Ausweis über den Erwerb vom Handelsgärtner sein. Der Ausweis hat auch die Zeit des Erwerbes anzugeben.

3. Die Polizeibeamten sind anzuweisen, Blumen-, Straßenschilder und Verkaufsstände (z. B. in Markthallen) scharfer Aufsicht zu unterziehen. Jeder Fall, in dem ein erlaubter Erwerb der Weidenflächen nicht nachgewiesen werden kann, ist zur Anzeige zu bringen.

Dresden, am 15. März 1919. Ministerium des Innern.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Ministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: 1. Eine Lehrerstelle in Gornsdorf. Kol.: oberste Schulstufe; zur. noch Ostst. E. Wohnung vorh.; 2. eine Lehrerstelle in Pleißa. Kol.: oberste Schulstufe; zur. noch Ostst. E.; Wohnung vorh. Dem. bis 21. Febr. an den Bezirksschulrat für Chemnitz II, Kgl.-Schulrat 15.

Auf Blatt 253 des Handelsregisters ist heute die Firma Robert Gräber in Adorf als deren Inhaber der Geschäftsführer Robert Georg Gräber in Adorf eingetragen worden. Angegebenes Geschäftszweig: Sollenbergerei. 9948 Amtsgericht Adorf, am 5. Februar 1921.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden a) auf dem die offene Handelsgesellschaft in Firma J. J. Gerken in Ruda bet. Blatt 60; Der Kaufmann Ernst Alfred Gerken in Freiberg ist als Geschäftsführer in das Handelsregister eingetragen. Die Prokura des Kaufmanns Paul Richard Köhler in Freiberg ist erloschen. Prokura ist erteilt a) dem Kaufmann Karl Franz Gander in Freiberg und b) dem Kaufmann Ernst Emil Dertel in Dörfen; b) auf Blatt 233 die Firma Schuhmacher-Gesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Langenau, Amtsbl. Freiberg in Langenau. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Januar 1921 abgeschlossen worden. Die Dauer der Gesellschaft ist auf fünf Jahre festgesetzt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Pantoffeln, Hülsen und Lederzubehören und der Handel damit. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Mark. a) Der Schuhmacher Otto Liebig in Langenau und b) der Schuhmacher Gustav Wolf in Langenau sind zu Geschäftsführern bestellt worden. Die Geschäftsführer dürfen die Gesellschaft nur gemeinsam vertreten. Amtsgericht Brand-Erbisdorf, am 3. Februar 1921.

In das Handelsregister ist eingetragen worden am 27. Januar 1921:

1. auf Blatt 9452, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Paul Werner Rasch, in Chemnitz: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Geschäftsführer Felix Wilhelm Ruppelbach ist ausgeschieden. Der andere Geschäftsführer Emil Otto Erich Engel führt das Handelsgeschäft als Alleininhaber fort.

2. auf Blatt 6818, betr. die Firma Max Wolf, Jacquardwaren- u. Strickwarenfabrik in Chemnitz: Der bisherige Inhaber Gustav Max Wolf ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft wird von einer offenen Handelsgesellschaft fortgeführt. Geschäftsführer sind der Fabrikbesitzer Clemens Hühner in Katharinenberg (Kreis Rühlhausen i. Thür.) und der Kaufmann Robert Schüller in Apolda. Die Gesellschaft beginnt am 1. Februar 1921. Sie haftet nicht für die im Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in diesem Betrieb begründeten Forderungen auf sie über. Die Firma ist geändert in: Chemniger Strumpfwarenfabrik Clemens Hühner & Co.

3. auf Blatt 4900, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Günther & Gausner in Chemnitz: Gesamtprokura ist erteilt dem Ingenieur-Chemiker Friedrich Albert Günther in Chemnitz. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit dem Prokuristen Paul Hermann Sonntag vertreten. Die bisherige Einzelprokura Sonntag ist in Gesamtprokura zusammen mit dem Prokuristen Günther umgewandelt worden.

4. auf Blatt 6017, betr. die Kommanditgesellschaft in Firma Karl Hofmann, Erste Deutsche Ringlinsen- und Ringeltrieb in Reusdorf b. Ctp.: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Paul Walter Richter in Chemnitz.

5. auf Blatt 5935, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma C. Oswald Liebich in Chemnitz: Einzelprokura ist erteilt dem Ingenieur Paul Hermann Hühner in Chemnitz.

6. auf Blatt 5722, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Hugo Knobloch & Co. — Zweigniederlassung — in Chemnitz: Gesamtprokura für den Betrieb der Zweigniederlassung Chemnitz ist erteilt dem Kaufmann Emil Brede und Johannes Alexander Horst Riegold in Chemnitz.

7. auf Blatt 6770, betr. die Firma Moritz Walther in Chemnitz: Die bisherige Inhaberin Emilie Martha verw. Walther ist ausgeschieden. Der Kaufmann Richard Alfred Walther in Chemnitz ist Inhaber.

8. auf Blatt 2662, betr. die Firma Heinrich Bach & Co. in Chemnitz: Die Gesamtprokura des Kaufmanns Martin Arthur Sahr ist erloschen. Gesamtprokura zusammen mit dem Prokuristen Walter ist erteilt dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Schaefer in Chemnitz.

9. auf Blatt 5663, betr. die Firma Carl Fr. Weber in Chemnitz: Die Firma ist durch Aufgabe des Geschäfts erloschen.

10. auf Blatt 4521, betr. die Aktiengesellschaft in Firma Dresdner Bank Aktiengesellschaft — Zweigniederlassung — in Chemnitz: Zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstands sind bestellt die Bankdirektoren Georg Bremer in Charlottenburg und Paul Schmidt-Branden in Berlin-Schöneberg. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen (ordentlichen oder stellvertretenden) Mitglied des Vorstands oder mit einem Prokuristen zu vertreten. Das Vorstandsmitglied Eugen Gutmann ist ausgeschieden.

11. auf Blatt 5054, betr. die Firma Emil Richard Rupp in Reuthen: Prokura ist erteilt dem Diplomkaufmann Ludwig Emil Rupp in Reuthen.

12. auf Blatt 4934, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Ernst Merkel in Altenhain: In die Gesellschaft ist am 1. Juli 1920 als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten der Kaufmann Hans Maximilian Häbler in Chemnitz.

13. auf Blatt 6716, betr. die Firma Butterhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Ernst Stämpner in Chemnitz.

am 31. Januar 1921:

14. auf Blatt 6984, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma G. Brümme — Zweigniederlassung — in Chemnitz: In die Gesellschaft ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten der Architekt Max Paul Frische in Leipzig.

15. auf Blatt 7274, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Felix Grant in Chemnitz: Einzelprokura ist erteilt dem Kaufmann Otto Schläpfer in Wilschdorf.

16. auf Blatt 5407, betr. die Firma Paul Schobert in Chemnitz: Der bisherige Inhaber Paul Emil Schobert ist am 6. November 1920 gestorben. Frau Clara Lina verw. Schobert geb. Herold in Chemnitz ist Inhaberin. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Wilhelm Alexander Paul Schobert in Chemnitz.

17. auf Blatt 2650, betr. die Firma Wilhelm Janßen in Chemnitz: Prokura ist erteilt dem Buchhalter und Kassierer Ernst Gustav Haase in Chemnitz.

18. auf Blatt 5219, betr. die Firma Freiherrlich von Zacher'sche Brauerei, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Chemnitz in Chemnitz: Die Firma ist durch Aufhebung der Zweigniederlassung erloschen.

19. auf Blatt 3160, betr. die Firma Eduard Bauer in Chemnitz: Der bisherige Inhaber Christian Wolf ist ausgeschieden. Der Fabrikant Carl Hermann Richard Obenaus in Chemnitz ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betrieb des Geschäfts bisher entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es sind auch nicht die in diesem Betrieb begründeten Forderungen auf ihn übergegangen. Die Firma ist geändert in: Eduard Bauer Rangfolge. Amtsgericht Chemnitz, Abt. E. 9974

In das Handelsregister ist eingetragen worden am 5. Januar 1921:

1. auf Blatt 7112, betr. die Firma Chemniger Offensfabrik Paul Hügel in Chemnitz: In das Handelsregister sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten die Kaufleute Carl Hermann Hügel und Kurt Emil Hügel in Chemnitz. Ihre Prokura ist erloschen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1921 begonnen.

2. auf Blatt 7214, betr. die Firma „Union“ Elektricitätsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz: Alfred Scholmann und Wbba (Wolff) Stern sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Friedrich Wilhelm Schwarz in Chemnitz.

3. auf Blatt 7363, betr. die Firma Curt Paul Schuberl in Chemnitz: Curt Paul Schuberl ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann Emil Neumann in Reuthen ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betrieb begründeten Forderungen auf ihn über.

4. auf Blatt 7465, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Haller & Verthold — Zweigniederlassung — in Chemnitz: In die Gesellschaft ist am 1. Juli 1920 als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten der Kaufmann Josef Antonowitsch in Schönau. Seine Prokura ist erloschen.

5. auf Blatt 7486, betr. die Kommanditgesellschaft in Firma Hahn & Co. in Gersdorf: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Liquidation beendet, die Firma erloschen.

6. auf Blatt 7680, betr. die Firma Feip Wildner in Chemnitz: In das Handelsregister ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten der Kaufmann Bruno Walter Dorke in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1920 begonnen. Sie haftet nicht für die im Betrieb des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen alleinigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betrieb begründeten Forderungen auf sie über (siehe Theaterstraße 11).

7. auf Blatt 7799, betr. die Firma Johann H. Zöpfer in Chemnitz: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Julius Richard Pfeiffer in Chemnitz.

8. auf Blatt 7847, betr. die Firma Friedrich Zimmermann in Chemnitz: Friedrich Walter Zimmermann ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann Kurt Hugo Richter in Niederwieja ist Inhaber. Seine Prokura ist erloschen.

9. auf Blatt 7880, betr. die Aktiengesellschaft in Firma Bank für Handel und Industrie, Aktiengesellschaft in Chemnitz: Für den Betrieb der Zweigniederlassung Chemnitz ist Prokura erteilt dem Bankbeamten Edwin Kurt Schärer, Hugo Emil Sempell und Emil Niederberg in Chemnitz. Jeder von ihnen ist befugt, die Firma der Zweigniederlassung gemeinschaftlich mit einem Mitglied oder stellvertretenden Mitglied des Vorstands der Gesellschaft zu vertreten; am 2. Februar 1921.

10. auf Blatt 7904, betr. die Firma Georg Schlanke in Chemnitz: Die Prokura Alfred Hähners ist erloschen.

11. auf Blatt 7931, betr. die Firma Johannes Thiele — Zweigniederlassung — in Chemnitz: Die Firma ist hier durch Aufhebung der Zweigniederlassung erloschen.

12. auf Blatt 7998, betr. die Kommanditgesellschaft in Firma Nordische Stahlgesellschaft A. G. G. u. Co. — Zweigniederlassung — in Chemnitz: Prokura für die Gesellschaft ist erteilt dem Kaufmann Carl Jäger in Bremen.

13. auf Blatt 8112 die Firma Walter Riether in Schönau und als Inhaber der Ingenieur Walter Johann Friedrich Riether daselbst (Fabrikation und Handel mit Eisenwaren und Transportgeräten, Joidauer Str. 4/6);

14. auf Blatt 8113 die Firma Johannes Schöppel in Chemnitz und als Inhaber der Kaufmann Ernst Johannes Schöppel daselbst (Großhandel in Anzug- und Kostümfabrikation, Josephinenstr. 18);

15. auf Blatt 8114 die Firma Kurt Heidenreich in Chemnitz und als Inhaber der Kaufmann Paul Kurt Heidenreich daselbst (Fabrikation und Handel mit Strümpfen und Handschuhen und Export in diesen Artikeln, Logenstr. 35);

16. auf Blatt 8115 die offene Handelsgesellschaft in Firma Flohrer, Bode & Co. in Chemnitz: Gesellschafter sind die Kaufleute Hans Otto Radolf Flohrer, Wilhelm Alexander Bode in Chemnitz und Hans Georg Herold in Reusdorf. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1921 begonnen (Fabrikation und Großhandel in Handschuhen und Strümpfen, Stollberger Str. 18);

17. auf Blatt 8116 die Firma Schellenberger & Schumann in Chemnitz (bisher in Hohenstein-Ernstthal). Der Wusthergelehrer Ernst Georg Schumann in Hohenstein-Ernstthal ist Inhaber. Dieser hat vorher, seit 1. Januar 1920, das Geschäft zusammen mit dem Kaufmann Carl Emil Otto Schellenberger in Chemnitz in offener Handelsgesellschaft betrieben. Dieser ist laut Eintrag vom 6. Januar 1921 ausgeschieden (Fabrikation und Druck von künstlerischen Dekorationsstoffen, Schillerstr. 11);

18. auf Blatt 8117 die offene Handelsgesellschaft in Firma J. Erwin jun. in Chemnitz, bisher in Limbach. Die Firma war im dortigen Handelsregister seit 1. September 1893 eingetragen. Gesellschafter sind die Kaufleute Albert Willy Eißner in Dresden und Johannes Oswald Eißner in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1919 begonnen. Vorher (ausgeschieden laut Eintrag vom 17. April 1919) war der Kaufmann Leonhard Otto Eißner in Limbach Inhaber (Fabrikation und Handel mit Kristallen, Weberstr. 6);

19. auf Blatt 8118 die offene Handelsgesellschaft in Firma Ernst Merkel in Chemnitz, Zweigniederlassung des in Altenhain unter der gleichen Firma betriebenen Hauptgeschäftes (Blatt 4934 des hies. Handelsregisters). Gesellschafter sind gegenwärtig der Kaufmann Johannes Konrad Merkel, der Tischler Friedrich Martin Merkel in Altenhain, der Tischler Paul Erich Merkel in Kleinoldersdorf und der Kaufmann Hans Maximilian Häbler in Chemnitz. Die ursprüngliche Gesellschaft hat am 1. Juli 1919 begonnen. Gründer des Geschäfts ist der verstorbene Möbelfabrikant Ernst Wilhelm Merkel in Altenhain (Möbelfabrikation); am 3. Februar 1921.

20. auf Blatt 8119 die Firma Georg Kurtbach in Chemnitz und als Inhaber der Kaufmann Johann Georg Kurtbach daselbst (Großhandel mit Papieren und Bezugswaren, Bergstr. 11);

21. auf Blatt 8120 die Firma Arno Hübner in Chemnitz und als Inhaber der Kaufmann Hermann Arno Hübner daselbst (Wissenschaftlich-orthopädische Werkstätte für orthopädische Artikel und Handel damit, Chemniger Str. 7);

22. auf Blatt 8121 die Firma Gustav Berndt in Chemnitz und als Inhaber der Kaufmann Gustav Adolf Berndt daselbst (Uhren- und Schmuckwaren-Großhandlung sowie Vertretung in Schweizer Uhren, Chemniger Str. 5);

23. auf Blatt 8122 die Firma Albert Siegerl in Chemnitz und als Inhaber der Kaufmann Friedrich Albert Siegerl daselbst (Herstellung und Verkauf von Textilwaren, Beltsstr. 16);

24. auf Blatt 8123 die Firma Max Höner in Gräna und als Inhaber der Kaufmann Robert Max Höner daselbst (Großhandel in chemisch-technischen Produkten, Bahnhofstr. 3);

25. auf Blatt 8124 die Firma Emil Geier in Chemnitz und als Inhaber der Kaufmann Otto Emil Geier in Witzendorf (Garnhandlung, Wismarstr. 9. Das Geschäft ist unter derselben Firma schon bis August 1918 betrieben, dann aber aufgegeben worden. Seit 1. Januar 1920 ist es wieder aufgenommen worden);

29. auf Blatt 7963, betr. die Firma Heinrich Haake in Chemnitz: In das Handelsregister ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten der Kaufmann Friedrich Wilhelm Carl Paepke in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1920 begonnen. Amtsgericht Chemnitz, Abt. E. 9952

Auf Blatt 4849 des Handelsregisters, betr. die Firma Deutsche Weinbrennerei Aktiengesellschaft in Siegmars, ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 22. Januar 1921 hat u. a. die Erhöhung des Grundkapitals um achthunderttausend Mark, gesamt in 800 Inhaber-Aktien zu 1000 M., mithin auf zwei Millionen dreihunderttausend Mark, beschlossen. Von den neuen Aktien sind 300 als Vorzugsaktien ausgestattet. Dementsprechend sind die §§ 3, 16 und 23 des Gesellschaftsvertrags abgeändert worden. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Die Ausgabe der neuen Vorzugsaktien erfolgt zum Kurse von 100 %, die der anderen neuen Aktien zum Kurse von 110 %, § 3 lautet jetzt: Das Aktienkapital beträgt M. 2.300.000 und besteht aus 2300 Stammaktien und 300 Vorzugsaktien, die auf den Inhaber und je über M. 1000 lauten. Die Vorzugsaktien haben gegenüber den Stammaktien fünfaches Stimmrecht und erhalten aus dem Reingewinn der Gesellschaft 4 % Vorzugsdividende, während der weitere Reingewinn prozentual gleichmäßig auf sämtliche 2300 Stück Aktien verteilt wird. Reicht der Reingewinn in einem Jahr zur Zahlung der Vorzugsdividende nicht aus, so ist der Reingewinn der folgenden Jahre zunächst zur Nachzahlung auf die etwa rückständige Vorzugsdividende zu verwenden. Das erhöhte Stimmrecht der Vorzugsaktien soll nur bei Beschlussfassung über besonders wichtige Fragen (Aufsichtsratswahl, Kapitalerhöhung oder — Herabsetzung, Fusion oder ähnliche Geschäfte, Änderung des Gegenstandes des Unternehmens, Auflösung der Gesellschaft oder Veränderung des Vermögens derselben) Geltung haben. Bei Beschlussfassungen in der Generalversammlung ist jederzeit die Zahl der Stimmen und nicht die Höhe des von ihnen vertretenen Aktienkapitals maßgebend, soweit das Handelsregisterbuch nicht zwingend etwas anderes vorschreibt. Bei der Auflösung der Gesellschaft erhalten die Vorzugsaktien aus den vorhandenen Vermögensbeständen vorweg ihren Nennbetrag zuzüglich 10 %. Aus den weiteren Beständen werden die Inhaber der Stammaktien bis zur Höhe des Nennbetrags derselben befriedigt. Am Reife nehmen Vorzugsaktien und Stammaktien gleichmäßig teil. Die Inhaber der Vorzugsaktien sind jederzeit berechtigt, mit zweidrittel Mehrheit der vertretenen Stimmen zu beschließen, daß die Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt werden. Müssen sie von diesem Rechte Gebrauch machen, so verlieren die Vorzugsaktien das erhöhte Stimmrecht und das Recht auf Vorzugsdividende und stehen in jeder Beziehung den Stammaktien gleich. 9951

Amtsgericht Chemnitz, Abt. E., den 4. Februar 1921.

Auf Blatt 5695 des Handelsregisters, betr. die Firma Gebrüder Unger Aktiengesellschaft in Chemnitz, ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 21. Januar 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um eine Million Mark, gesamt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien zu 1000 Mark, mithin auf drei Millionen Mark, beschlossen. Dementsprechend ist § 4 des Gesellschaftsvertrags abgeändert worden. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Kurse von 110 %. (Bezugspreis für die alten Aktien 115 %). 9950

Amtsgericht Chemnitz, Abt. E., den 4. Febr. 1921.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden: 1. Am 24. Januar 1921 auf Blatt 702 über die Firma Dresdner Bank, Aktiengesellschaft, daß die Bankdirektoren Georg Bremer in Charlottenburg und Paul Schmidt-Branden in Berlin-Schöneberg zu Vorstandsmitgliedern bestellt, sowie daß der Bankdirektor Herbert Gutmann in Berlin als solches ausgeschieden ist; 9953

2. am 2. Februar 1921 auf Blatt 276 über die Firma Eduard Saube, daß die Fabrikanten Eduard Johannes Saube und Karl Friedrich Saube, beide in Döbeln, als persönlich haftende Gesellschafter in das Handelsregister eingetragen sind, und daß die dadurch entstandene offene Handelsgesellschaft am 24. Juni 1920 errichtet worden ist; 3. am 2. Februar 1921 auf Blatt 660 über die Firma Hans Seidel, daß der Kaufmann Friedrich Emil Seidel in Döbeln als persönlich haftender Gesellschafter in die Handelsgesellschaft eingetreten ist. Amtsgericht Döbeln, den 2. Februar 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 860, betr. die Aktiengesellschaft Societätsbrauerei Waidischlitzchen in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 16. März 1886 ist in den §§ 1 und 19 durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. Januar 1921 laut Notariatsprotokolls vom gleichen Tage abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist auch die Herstellung und der Vertrieb von Nahrungs- und Genussmitteln;

2. auf Blatt 12833, betr. die Aktiengesellschaft Gebr. Hartmann, Aktiengesellschaft in Dresden: Das Vorstandsmitglied Hermann Arthur Wöhne ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten;

3. auf Blatt 16144, betr. die Gesellschaft „Defda“, Spezialfabrik elektrischer Maschinen und Apparate, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Hermann August Friedrich Rahms ist nicht mehr Geschäftsführer;

4. auf Blatt 13328, betr. die Gesellschaft Otto Hildebrand Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Geschäftsführerin Digs Helen Caroline verw. Hildebrand geb. Raab ist jetzt eine verehel. Einzelner;

5. auf Blatt 16633, betr. die Gesellschaft Verkaufsbereinigung Dresdner Pappfabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Hugo Karl Eichhorn ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Buchhalter Karl Otto Neuhart in Dresden. Er und der Prokurist Anton Wagner dürfen die Gesellschaft je nur gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertreten;

6. auf Blatt 16633, betr. die Gesellschaft Verkaufsbereinigung Dresdner Pappfabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Hugo Karl Eichhorn ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Buchhalter Karl Otto Neuhart in Dresden. Er und der Prokurist Anton Wagner dürfen die Gesellschaft je nur gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertreten;

7. auf Blatt 16633, betr. die Gesellschaft Verkaufsbereinigung Dresdner Pappfabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Hugo Karl Eichhorn ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Buchhalter Karl Otto Neuhart in Dresden. Er und der Prokurist Anton Wagner dürfen die Gesellschaft je nur gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertreten;

8. auf Blatt 16633, betr. die Gesellschaft Verkaufsbereinigung Dresdner Pappfabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Hugo Karl Eichhorn ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Buchhalter Karl Otto Neuhart in Dresden. Er und der Prokurist Anton Wagner dürfen die Gesellschaft je nur gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertreten;

9. auf Blatt 16633, betr. die Gesellschaft Verkaufsbereinigung Dresdner Pappfabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Hugo Karl Eichhorn ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Buchhalter Karl Otto Neuhart in Dresden. Er und der Prokurist Anton Wagner dürfen die Gesellschaft je nur gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertreten;



Auf Blatt 184 des Grundbuchs ist heute die Firma Max Koch in Juedenau...

Rohlenverkaufspreise

Table with 2 columns: Rohlenverkaufspreise, including items like Nischenlöcher, Einbohrer, etc.

2. Für Gerberlöcher (Nischen) gelten bis auf weiteres folgende Verkaufspreise...

Auflösung

Neichenbader Stadtkassendirektor zur Auflösung für 1. Oktober 1921. Eintragungsbüro: Stadtkassendirektor i. B.

Die nachstehenden Nummern sind Werke aus früheren Auflagen, deren Kapital jezeit ausgesetzt...

3 1/2 % Serie II vom 1. Juli 1922. L.N. A zu 200 M. Nr. 133, 230. 3 1/2 % Serie III vom 1. Juli 1924.

L.N. C zu 1000 M. Nr. 497, 647, 698. L.N. D zu 500 M. Nr. 2649. L.N. E zu 300 M. Nr. 1810, 1938.

Die Einlagebücher dieser Sparkasse Nr. 6197 und 11457, auf den Namen Paula Wagner in Baden laudend, sind abhanden gekommen.

Sächsische Angelegenheiten. Wer ist schuld an dem Oelsäuer Grabenunglück?

Hr. Robert Albert, Schriftleiter in der Nachrichtenstelle der Eisenbahn, schreibt aus folgendem: Die kommunikativen Mittel versuchen, die Schuld an dem Oelsäuerunglück in Oelsnitz...

Das ist das Schicksal des Beweises dafür, was ja auch die Justizbehörden offen anerkannt haben, daß die Lampe nicht unzulänglich von einem Schmelzer hat benutzt werden können...

Die Kommunisten haben einstimmig eine Resolution gegen meinen „niederträchtigen“ Bericht angenommen. (Man weiß ja, wie solche kommunistische Kundgebungen ausfallen können...)

Bezüglich 7. Februar. Der große Verleumdungsartikel der Sächsischen Demokratischen Partei in Leipzig veranlaßte mich gestern morgen zu einer Rundschreibung gegen die Pariser Beschäfte.

Stellung, welche die Reichsregierung und der Reichstag eingenommen haben. Hieran muß unbenommen festgehalten werden unter möglicher Verbesserung der jetzigen Regierung.

Die Leipziger N. N. hat gestern nach dem Jünglingsgarten eine Massenversammlung einberufen, in der Reichstagsabgeordneter Seger die in Paris getroffenen Abmachungen als unerfüllbar bezeichnete.

Der zweite Straßenspaten des Reichsgerichts verurteilte heute den 31 Jahre alten Buchhalter Richard Wize aus Bismarck wegen Verübung mütterlicher Gewalttätigkeit...

Zwischen 6. Februar. Auf dem 3. Bundesbergschicht wurden zwei Bergleute während der Nachschicht durch hereinwucherndes Schiefer verunglückt.

Glück i. B. Am 26. Januar wurden hier 10.365 Gewerbesteuer gezahlt.

Glück i. B. Die Reichspostverwaltung hat ein an der Wilhelm-Post-Straße gelegenes Grundstück erworben, auf dem ein neues Postgebäude errichtet werden soll.

Glück i. B. Der Gemeinderat veröffentlicht die erste Quittung über eingelaufene Spenden für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute...

Königsberg. Der Stadt-Königsberg sind zu den auf 40.000 M. bezogenen Kosten eines Zirkelmanns auf dem Reichstagsgebäude...

Karlsruhe i. B. Hier fand eine von der kommunikativen Arbeiterpartei einberufene Versammlung statt, in der eine Entschließung angenommen wurde...

Waldenburg. Wegen Verletzung der Postautoverbindung Lichterfeld-E.-Hofenfeld-E.-Waldenburg nach Waldenburg wurde in einer Versammlung von Vertretern der von der Linie betroffenen Gemeinden...

Scher. Hier werden die Listen der Nichtwähler nach der Stadtwahlzettelnummer, wie der Rat auf den Eingang der bürgerlichen Parteien...

Die Besammlung des Städtebundes der Ostpreußen-Städte wurde in Geyer abgehalten. Den sächsischen Vertretungen der drei Städte wird in Vorschlag gebracht...

Tageschronik

Hamburg, 6. Februar. Auf einer von Anhängern aller bürgerlichen Parteien sowie Mitgliedern zahlreicher wirtschaftlicher Organisationen...

Dresden, 6. Februar. Auf einer Versammlung der nichtsozialistischen Parteien zum Zweck gegen die unerfüllbaren Forderungen der Verbündeten...

München, 6. Februar. Heute mittag fand auf dem Odeonplatz vor der Lebenshalle eine Versammlung gegen die Ententeforderungen statt...

Land- u. Forstwirtschaftliches

Die Durchführung der Haserumlage. Bei der Durchführung der kürzlich aufgeschriebenen Haserumlage haben sich Schwierigkeiten ergeben...

Sport

Im Dresden gewonnen gestern Dresdener Sportverein 06 gegen Dresdener Sportklub mit 4:2; Ballspielklub Sportklub gegen Dresdener Spielvereinigung mit 3:2.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Table with columns: Station, Temp. gestern, Temp. heute, Wind, etc. for various stations like Leipzig, Chemnitz, etc.

Volkswirtschaftliches

Unerfüllbare Forderungen. Der Präsident der N. N. Dr. Walter Rathenau gewährte einem Vertreter von „Europapost“ eine Unterredung...

Deutschland hat insgesamt in Landwirtschaft und Industrie ungefähr 15 Millionen Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitszeit beträgt 8 Stunden...

Die Durchführung der Haserumlage. Bei der Durchführung der kürzlich aufgeschriebenen Haserumlage haben sich Schwierigkeiten ergeben...

Beflagnung des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten

Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsausschuss gibt zur Behebung von Währungsbeschränkungen bekannt, daß die Schlimmung des amerikanischen Kriegshandelsjahres vom 14. Juli 1919...



Eigentum haben, verboten sind, sich auf amerikanische Staatsangehörige zu beziehen...

Die Kohlenpreisliste für die Eisenpreise. Wie aus dem Eisen- und Stahlmarkt...

Erfindungs- und Musterrecht auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Der Reichsminister der Justiz...

Berlin, 7. Februar. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Januar 1921. Aktiva: 1. Metallbestand...

Kbn. 334 000 M., 5. Bestand an Wechseln, Schecks u. diskontierten Schabamrechnungen...

Bei den Abrechnungen wurden im Monat Januar abgerechnet 79 916 714 300 M.

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar zeigt, wie in der vierten Monatswoche...

Lehnstafelneinlagen 1615,5 Mill. M. betragen. Bei den Darlehenstafeln wurden in der Berichtswoch...

Wöchentliche Berliner Kurse vom 5. Februar. 5% Deutsche Reichsanleihe 77,50, 4% Deutsche Reichsanleihe 68,40...

Sächs. Kammer 420,50, Sächs. Weibst. Schubert & Salzer 427,00, Frey Schulz jr. Sed...

Wien, 6. Februar. Der Verwaltungsrat der Österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe...

Table with columns: Berlin, 7. Februar, Devisenkurse. Lists exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Die Ausdehnung des Kundenkreises. Jeht einwandfreies Adressenmaterial voraus...

Dresdner Börse 5. Februar 1921.

Table of stock prices under 'Deutsche Staatspapiere'. Lists various government bonds and their prices.

Table of 'Verschiedene Anleihen'. Lists various types of loans and their terms.

Table of 'Stadtkassen'. Lists municipal treasury transactions and balances.

Table of 'Städt. Pfand- u. Hypoth.-Bf.'. Lists municipal mortgage and loan transactions.

Table of 'Transport-Kticia'. Lists transportation-related financial items.

Table of 'Bank-Kticia'. Lists bank-related financial items and transactions.

Table of 'Papier- u. Wechsel-Kticia'. Lists paper and bill of exchange transactions.

Table of 'Kleinf., Käuf., Fahr.-K.'. Lists small, purchase, and transport-related items.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Table of 'Wasserkräfte der Elbe und Moldau'. Lists water power resources and related data.

Die Stelle des hiesigen Stadtkassen-Gegenbuchführers ist am 1. April 1921 neu zu besetzen...

Bei der hiesigen Sparkasse ist die Stelle eines Gegenbuchführers, verbunden mit der Verwaltung der Sparkasse...

Der Gemeinderat. Bei der hiesigen Schule ist die Stelle eines hiesigen Schullehrers...

2 Schutzmanns- (bez. Polizeiwachmeister-) Stellen sind hier am 1. März bezw. 1. April 1921 zu besetzen...

Bestirktgruppe XII Reichsamt Sachsen. Am 22. März 21 findet d. Redirektion...

Hohe Felle. Verkauf zu höchsten Tagespreisen aller Fettsäuren...

Tageskalender. Dienstag, 8. Februar. Staatstheater. Cernhaus.

Wasserkräfte der Elbe und Moldau. Wasserkräfte der Elbe und Moldau...

Schauspielhaus. Robert und Bertram. Pöffe in vier Akten...

Albertstheater. Zum erstenmal: Der Jongleur. Pöffe in vier Akten...

Viktoria-Theater. Täglich Komiker Paul Beders und Varietè-Vorstellung...

U.-T.-Theater. Die Liebhaber der Mahatma. In 6 Akten...

Gemälde. Werke erster Meister des 19. Jahrhunderts alte franz. u. ital. Gemälde...

Familiennachrichten. Verlobt: Hr. Edgar Schmidt in Dresden mit Frä. Ottilie Erbe in Hamburg...

Verlobt: Hr. Edgar Schmidt in Dresden mit Frä. Ottilie Erbe in Hamburg; Hr. Friedrich Krieger in Annaberg i. G. mit Frä. Margarete Wittig in Buchholz i. S.;

Sommersprossen gelbe Haut, Misse, Leberflecke. LILIONESE Flasche 10,00 Mk. LILIONESE-KREM Tube 3,00 Mk.